

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Rontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Häufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Infektionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgefordert.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Rechtshörer Rudolf Andreyka Edlen von Linnograd zur Konzeptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 10. und 11. Juli 1902 (Nr. 157 und 158) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 152 «Glos narodu».

«Deutsch-völkischer Arbeiter» vom 6. Juli 1902.

Nr. 27 «Trautenauer Echo» vom 5. Juli 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Über die am 11. d. gepflogenen Verhandlungen der beiderseitigen Minister wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Auf Grund der zwischen den beiden Ministerpräsidenten gepflogenen Besprechungen wurden die Beratungen in Anwesenheit der beiderseitigen Ressortminister fortgesetzt. Gieb bei wurde vereinbart, daß nunmehr die dritte Leistung des Zolltarifs vorgenommen werde, zu welchem Zwecke die Referenten der beteiligten Ministerien am 23. Juli zusammengetreten werden. Inzwischen werden auch in den nächsten Tagen einzelne schwierige Ressortfragen, die mit dem wirtschaftlichen Ausgleiche zusammenhängen, von den betreffenden Referenten im Sinne der ihnen von den Ministern gegebenen Instruktionen in den Details durchberaten werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird eine neuerliche Zusammenkunft der Minister zur endgültigen Beschlusssfassung stattfinden.“

Die «Neue Freie Presse» erkennt das entscheidende Moment dieser Mitteilung darin, daß die dritte Leistung des Zolltarifs angekündigt wird. Dies bedeute, daß der Faden dort wieder angeknüpft wurde, wo er abgerissen war; dies sei zugleich der klärste Beweis, daß prinzipielle Veränderungen im Ausgleichsstreite eingetreten sein müssen und daß beide Ministerpräsidenten den gemeinsamen Boden eines vernünftigen Nebeneinkommens wenigstens in den grundlegenden

Untrüben gefunden zu haben glauben. Dies werde die öffentliche Meinung in Österreich wie in Ungarn beruhigen und den schweren wirtschaftlichen Druck, der unheimlich auf der ganzen Monarchie lastet, mildern. Die Konferenz in der Hofburg habe die Wendung gebracht, und manche Anzeichen gestatten die Hoffnung, daß der Höhepunkt der Ausgleichskrise überschritten sei. —

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, es sei zu erwarten, daß die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten beigelegt werden, namentlich wenn man auf ungarischer Seite bei den Verhandlungen die Worte Deaks sich stets gegenwärtig hält, es gebe in den Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn Angelegenheiten, deren Gemeinsamkeit zwar nicht aus der pragmatischen Sanction folgt, die jedoch teils aus politischen Rücksichten, teils wegen des Zusammenfalls der Interessen beider Teile zweckmäßiger im gemeinsamen Einvernehmen, als gesondert erledigt werden.

Das „Freudenblatt“ ist überzeugt, man werde auch in Ungarn zur vollen Überzeugung gelangen, daß Herr Dr. v. Koerber mit aller Entschiedenheit auf dem Boden der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit fuht. Herr v. Szell habe sich oft als entschiedener Anhänger des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen Österreich und Ungarn und der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit erwiesen, er werde demnach sich dem Standpunkte der österreichischen Regierung nicht verschließen können, daß die wirtschaftliche Gemeinsamkeit beiden Teilen gleiche Rechte und gleiche Vorteile bieten müsse.

Die «Wiener Morgenzeitung» beurteilt den Umstand, daß Herr v. Szell nach Wien kam, um selbst den Faden der Verhandlungen aufzunehmen, als günstiges Symptom. Die Situation sei lichter und auch viel günstiger geworden. Daß die Besprechungen in vielerlei eine Annäherung, vielleicht sogar in manchem eine Verständigung gebracht haben, sei evident.

Die «Deutsche Zeitung» schöpft aus der Wiederaufnahme der Verhandlungen die Hoffnung, daß trotz aller noch herrschenden Schwierigkeiten eine Einigung und annehmbare Lösung gefunden werden kann, und daß die Ungarn den faktischen Verhältnissen Rechnung tragen werden.

Das „Deutsche Volksblatt“ entnimmt aus den jetzigen Mitteilungen, daß man sich lediglich erst durch

die taktischen Hindernisse, die bisher einer sachlichen Erörterung im Wege standen, durchgearbeitet hat. Diese letztere soll aber erst erfolgen, und darum wäre es unangebracht, wollte man in den Verhandlungen mehr sehen als den gelungenen Versuch, die Ausgleichsfrage endlich zur Entscheidung zu bringen.

Die „Österreichische Volkszeitung“ meint, es wäre trügerisch, an den ersten Schritt zur Wiederannäherung schon die bestimmte Erwartung zu knüpfen, daß jetzt alles in das richtige Geleise kommen werde. Es handle sich gegenwärtig darum, die Interessen der beiden Reichshälften mit einander in Einklang zu bringen, was nur möglich ist, wenn auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch nach einer Verständigung besteht.

Dem „Neuen Wiener Journal“ zufolge spreche die Ankündigung die Zuversicht aus, daß die Fäden der Detailberatung so weit geslichtet sind, um die letzten Verknüpfungen, die ein Aufgehen des Ausgleichsbandes verhindern sollen, vornehmen zu können. Sachliche Schwierigkeiten werden einer raschen Erledigung des Ausgleichswerkes kaum gegenüberstehen.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ findet in den Verhandlungen die Bestätigung dafür, daß darin ein Fortschritt auf dem Wege zur Einigung zu erblicken ist.

Die „Arbeiterzeitung“ ist der Ansicht, es sei über alle strittigen Fragen bereits eine Art Vorvergleich abgeschlossen, meint jedoch, daß der fünfjährige Ausgleichskrieg anstatt einer wirklichen Ausgleichung der Interessen der Rechte beider Länder irgendein ungünstiges Kompromiß bringen werde.

Der Dreibund.

Mit Bezug auf manche Auslegungen, welche die Rede des französischen Ministers des Äußern, Herr Delcassé, über den Dreibund und Italien erfahren hat, schreibt der „P. Lloyd“: Anstatt zu erwägen, daß Delcassé die Aufgabe zu lösen hatte, einer vielleicht nicht kleinen Zahl von Politikern in Frankreich, die mit Bestimmtheit den Zusammenbruch der Tripelallianz gewärtigt hatte, die bittere Pille von deren unveränderten Erneuerung zu reihen und demgemäß in der Form wenigstens die französische Empfindlichkeit

men alle zu Euch, mit Kind und Regel . . . so auf drei, vier Tage. Ich hoffe, wir stören Euch nicht? Bitte, nur keine Umstände!“

Als das junge Paar den Onkel und seine Familie erblickt, ist es vor Entsezen ganz starr. Während der Onkel spricht, entsteht in Sašas Phantasie folgendes Bild: er und seine Frau überlassen den Gästen ihre drei Zimmer, Kissen, Decken; der Störrücken, die Sardinen, die Evasuppe sind im Handumdrehen verzehrt; die Cousins reißen im Garten die Blumen ab, vergießen die Tinte, lärmten, tobten; die Tante spricht den ganzen Tag von ihren Krankheiten (Bandwurm und Schmerzen in der Herzgrube) und davon, daß sie eine geborene Varonelle von Tintich ist . . .

Und Saša blickt bereits häserfüllt seine junge Frau an, während er ihr zuflüstert:

„Sie sind zu dir gekommen . . . Der Teufel soll sie holen!“

„Nein, zu dir!“ antwortet die junge Frau, bloß und ebenfalls voll Haß und Bosheit. „Es sind nicht meine Verwandten! Es sind deine Verwandten!“

Dann, sich zu den Gästen wendend, sagte sie mit einem liebenswürdigen, freundlichen Lächeln:

„Seien Sie herzlichst willkommen!“

Aus den Wolken taucht Luna wieder auf. Sie scheint zu lächeln, wahrscheinlich aus Freude darüber, daß sie keine Verwandten hat.

Saša aber wendet sich ab, um den Gästen seinen bösen, erbitterten Gesichtsausdruck zu verborgen, und sagt, seiner Stimme einen freundlichen, seelenvergnügten Klang gebend:

„Seien Sie herzlichst willkommen! Seien Sie herzlichst willkommen, teure Gäste!“

Feuilleton.

In der Sommerfrische.

Nach dem Russischen von Anton Tschekhoff.

Auf dem Bahnsteige einer kleinen Villenkolonie posiert ein jungverheiratetes Pärchen. Er hält sie um die Taille gefaßt, sie schmiegt sich eng an ihn — beide sind allem Anschein nach sehr glücklich.

Aus zerrissenen Wolken blickt Luna auf sie herab und macht ein finstres Gesicht: jedenfalls aus Neid und Verdruß über ihr eigenes winniges, liebellores Dasein.

Die unbewegliche Luft ist mit dem Geruche des Fleiders und des Faulbaums gefärbt. Jemandwo jenseits des Bahndamms ruft eine Wachtel . . .

„Wie schön, Saša, wie schön!“ sagt die junge Frau schwärmerisch. „Wirklich, man möchte alles für einen Traum halten! Sieh bloß, wie gemütlich und freundlich dieses Wäldchen ausschaut! Wie lieb diese soliden, schweigsamen Telegraphenstangen! Sie beleben die Landschaft, Saša, und erinnern uns daran, daß es dort, irgendwo in weiter, weiter Ferne Leute gibt . . . Zivilisation . . . Und wie schön es ist, wenn der Wind uns leise das Geräusch des herannahenden Auges zuträgt!“

„Ja . . . Was du übrigens für heiße Hände hast! Das kommt, weil du dich über alles gleich so aufregst, Vara . . . Was haben wir heute zum Abendbrot?“

„Kalte Evasuppe und junges Huhn . . . Das junge Huhn reicht für uns beide. Für dich habe ich

noch aus der Stadt Sardinien und geräucherten Störäden kommen lassen.“

Luna versteckt sich hinter einer Wolke, gerade als wenn sie Tabak geschnupft hätte. Das Glück der beiden erinnert sie an ihre Einsamkeit, an ihr ödes, einsames Bett hinter Wäldern und Tälern . . .

„Der Zug kommt!“ sagt Vara. „Wie schön!“

In der Ferne zeigen sich drei feurige Augen. Der Stationsvorsteher tritt auf den Perron hinaus. Auf den Gleisen fähmern hier und dort Signallichter.

„Wir bleiben, bis der Zug wieder abfährt, und gehen dann nach Hause“, sagt Saša gähnend. „Wie gut wir beide zu einander passen, Vara! So gut, daß man es beinahe nicht glauben sollte!“

Hauzend und stöhned hält der Zug am Stationsgebäude. In den halberleuchteten Fenstern der Waggons werden verschlafene Gesichter, Hüte, Schultern sichtbar . . .

„Ach! Ach!“ tönt es plötzlich aus einem Coupé. „Varinka und ihr Mann sind uns abholen gekommen! Da sind sie! Varinka! . . . Varuška! Ach!“

Aus dem Waggon springen zwei kleine Mädchen und hängen sich Vara an den Hals. Hinter ihnen zeigt sich eine ältere, fülpulente Dame und ein hoher, magerer Herr mit grauem Badenbart; dann zwei mit Paketen beladene Gymnasiasten, hinter den Gymnasiasten die Gouvernante, hinter der Gouvernante die Großmutter.

„Da sind wir! Da sind wir, Freundchen!“ beginnt der Herr mit dem Badenbart, indem er Sašas Hand drückt. „Habt wohl schon lange auf uns gewartet? Habt gewiß auf den Onkel geschauten, daß er gar nicht kommt? Kolja, Kostja, Nina, Tisa . . . Kinder, kommt, begrüßt Cousin Saša und Cousine Vara! Wir kön-

keit zu schonen, da er es doch in der Sache nicht konnte, haben eifertige Kommentatoren erraten wollen, Herr Prinetti habe dem französischen Ministerkollegen solche Erklärungen gegeben, die den neuerlichen Abschluß des Dreibundvertrages eigentlich als leere Formalität erscheinen lassen müssen. Diese Kommentatoren haben nicht bedacht, daß solche Deutungen in Rom mit Recht sehr verstimmen müssen, denn sie befunden nichts anderes als Misstrauen gegen die Loyalität des italienischen Ministers des Neuzern. Es mag nicht ohne Nutzen sein, festzustellen, daß in Wiener verantwortlichen und leitenden Kreisen kein Mensch auch nur einen Augenblick daran gedacht hat, Herrn Prinetti im entferntesten einer illoyalen Handlung für fähig zu halten. Sicherlich hat er — und eben nur im Sinne des Blindnisses — dem französischen Minister des Neuzern über den Dreibund keine anderen Mitteilungen gemacht, als diejenigen waren, die er in der italienischen Kammer erstattete. Die Minister des Dreibundes und mit ihnen natürlich Herr Prinetti, dessen Klugheit und loyale Freimütigkeit in Österreich-Ungarn geschätzt wird, haben erklärt, der Dreibund sei ein Friedensbund und Herr Delcassé hat hiefür die gallische Formel geprägt, Italien werde als Angehöriger des Dreibundes Frankreich nicht angreifen. Das ist alles. In Rom aber sollte man ebenso eifertigen als unverantwortlichen Kommentaren keine Bedeutung beimessen.

Italien und die Schweiz.

Man schreibt aus Rom: In Schweizer Blättern wurde die Wahrscheinlichkeit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz anlässlich der Auslandsreisen des Königs Viktor Emanuel III. angedeutet, indem dem eidgenössischen Bundesrat bei einer etwaigen Durchreise des Monarchen durch die Schweiz die Gelegenheit zu einer Ehrenbezeugung für denselben und damit ein Anknüpfungspunkt für die Wiederherstellung des normalen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten geboten würde. Demgegenüber ist zunächst zu bemerken, daß ein Anlaß zu dem erwähnten Höflichkeitsakte sich, da der König bei der Rückreise aus Russland höchstwahrscheinlich denselben Weg nehmen wird wie bei der Hinfahrt, allenfalls erst gelegentlich seiner Reise nach Deutschland ergeben könnte. Die öffentliche Meinung in Italien ist der Wiederherstellung eines freundlichen Verhältnisses zur Schweiz günstig gesinnt, wie ja Italien bei jeder Gelegenheit seine Sympathien für die Schweiz zum Ausdruck gebracht hat. Die Wiederaufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen würde jener zur Voraussetzung haben, daß eine Lösung jener sehr heiklen Frage erfolge, die zum Bruch geführt hat und daß der ganze Vorgang sich in würdiger und gerechter Weise vollziehe. (Der Konflikt hatte bekanntlich seinen Ursprung in dem Verhalten, das die schweizerischen Behörden gegenüber fortgesetzten Verunglimpfungen des Amtmanns des Königs Humbert durch ein in der Schweiz erscheinendes anarchistisches Organ beobachteten. Anmerkung der Redaktion.)

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Nehfeld.

(56. Fortsetzung.)

„Dann machen Sie nur gefälligst, daß Sie nach Weieritz zurückkommen!“ brüllte Amandus den Bestürzten wütend an. „Mich aber lassen Sie in Ruhe! Hier ist nichts für Sie zu machen! So dumm sind wir nicht, Sie — Sie Schwindler, Sie!“

Krach, flog die Gartentür dem armen Verkannten vor der Nase zu, und wenn er auch nicht anstand, seinem gerechten Unwillen nachdrücklich Worte zu verleihen, so blieb ihm doch schließlich nichts übrig, als seines Weges wieder fürbaß zu wandern.

Amandus hatte ihm längst den Rücken gedreht und war mit Max Schulze in die Veranda zurückgekehrt.

„Den Bruder wären wir los! So ein Schwindler, so ein Erzhalunke!“ schnaubte er grimmig. „Und wie raten Sie mir nun mit der Liebe zu verfahren?“

„Sehr einfach!“ sprach der Listige, innerlich triumphierend. „Sie schreiben an sie und bitten sie, vorläufig niemand zu senden, bis Sie ihr neue Verhaltungsmaßregeln erteilt hätten! Sie bezahlen, da haben Sie auch das Recht, nach Ihrem eigenen Ermessens und Gutdünken zu handeln!“

„Das stimmt, da haben Sie recht!“ nickte Amandus befriedigt, setzte sich hin und ersuchte die Vermittlerin, einstweilen keine neuen Muster zu senden, da er mit der Prüfung des letzten noch nicht fertig sei; wenn er neuen Bedarf habe, werde er sich melden.

Max Schulze triumphierte. Von der Seite drohte ihm auch keine Gefahr mehr. Er hatte entschiedenes Glück, So konnte der Tanz denn also losgehen

Politische Übersicht.

Laibach, 12. Juli.

Aus Prag, 10. d. M., wird gemeldet: Heute versammelten sich die Führer der jungtschechischen, alttschechischen und der staatsrechtlichen Partei sowie der tschechischen Agrarier zu einer Beratung, bei welcher die Bildung einer staatsrechtlichen Vereinigung beschlossen wurde. Man einigte sich nach längerer Debatte dahin, vor allem ein Subkomitee zu wählen, welches mit der Ausarbeitung der Statuten betraut wurde. Der Agrarier Stastny beantragte, daß man auch mit den alteutschehen Abgeordneten aus Mähren und Schlesien Fühlung nehmen solle.

Im galizischen Landtage legte Abgeordneter Dr. Kozlowski einen Gesetzentwurf betriffts der Geschäftsaufbesserung für die Volksschullehrer vor, welcher, wie vom Unterrichtsausschuß betont wird, auf die schwierige Lage der Lehrerschaft, zugleich aber auch auf die Überlastung der Steuerträger Rücksicht nimmt. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt mit Bezug auf die Tiroler Autonomiefrage, wenn der Landtag nicht versage, dann sei in Tirol das bedeutsame Werk gelungen, einen nationalen Ausgleich von Volk zu Volk durchzuführen, und zum erstenmale würde in Österreich eine nationale Frage auf der Basis der Autonomie gelöst werden. Wenn die Deutschen ihre wahren und echten Interessen im Auge haben, müßten sie den Pakt ratifizieren, welcher im Autonomie-Ausschuß abgeschlossen wurde. Denn auch für ihre Stellung im Reiche sei der Friedensschluß mit den Italienern von großer, kaum zu überschätzender Bedeutung. Die Deutschen würden nämlich aufhören, im Parlamente isoliert zu sein, sie hätten einen Bundesgenossen, und eine Majorisierung der Deutschen würde nicht mehr möglich sein. — Die „Reichswehr“ würde gleichfalls das Zustandekommen des Autonomieprojektes mit Freude begrüßen, da hiervon gezeigt würde, daß auch nationale Konflikte auf friedlichem Wege zu schlichten seien und der autonomistischen Idee auch anderwärts Leben eingehaucht werden könne. Wie in Tirol die Deutschen, so müßten in Böhmen die Czechen und in Galizien die Polen Zugeständnisse machen. Wo sich die Autonomie bisher durchzuringen vermochte, habe sie ihre Existenz-Berechtigung erwiesen. — Wie aus den Innsbrucker Blättern zu entnehmen ist, wurde der Vermittlungsantrag im Verfassungs-Ausschuß des Tiroler Landtages, nach welchem die Bezirke Fassa, Ampezzo und Buchenstein, weiter das Mocchental und Luserna weder zum deutschen, noch zum italienischen Teile von Tirol gehören sollen, vom Abg. Dr. v. Grabmayer gestellt. Die genannten Gebietsteile werden unter dem gemeinsamen Landes-Ausschuß und unter dem gemeinsamen Landeschulrat stehen. Der Antrag wurde angenommen, die Italiener haben ihm aber noch nicht zugesagt. Nach dem „Alto Adige“ haben sie Bertwahrung eingelegt und sich ihr Urteil vorbehalten. Für Samstag und Sonntag haben die italienischen Abge-

— der Tanz — nicht um das goldene Kalb, das war ihm ja das Gleichgültigste, sondern: um zwei Bräute!

Die Familie Jimmel hatte dem gegenwärtigen Prätendenten auf die Hand der Tochter des Hauses bisher nur ganz gewöhnliche, alltägliche, in die Augen springende Proben auferlegt: Man propste ihm mit Speisen voll und vergaß es, ihm zu trinken zu geben. Es verursachte ihm nicht die geringsten Beschwerden. Man ließ ihn bedeutende Quantitäten Bairisches Bier und Wein trinken. Es machte ihm nichts, er blieb vollständig nüchtern. Scheinbar aus Versehen goß man ihm Weinsegg anstatt Rognat ein. Er genoß ihn, ohne eine Miene zu verzieren und ohne irgendwelche üble Laune zu bezeigen. Man zerbrach eine Scheibe in dem Fenster seines Zimmers. Er zog sich keine Erfältung durch die kühle Nachtkluse zu. Man ließ ihn eine ganze Nacht hindurch eine Skaze jagen, die mit ihren Verehrern die Nachtruhe zu stören sich vermaß. Am nächsten Tage war er so frisch, als wenn er ausgezeichnet geschlafen hätte. Er füllte allmorgendlich die Wassertonne unter dem gemütlichsten Plaudern; er spalte fabelhafte Holzscheite, als wären es Wallnüsse. Es war ihm nicht beizukommen, er war unverwüstlich!

„Er ist soweit ein netter Mensch, liebenswürdig, unterhaltend, höflich in jeder Beziehung!“ sagte Adeline zu Amandus. „Aber das genügt noch nicht! Wir müssen ihn noch gründlicher auf die Probe stellen!“

„Ganz meine Meinung!“ stimmte der Hausherr bei. „Wir werden ihm noch weit gründlicher auf den Zahn fühlen! Aber ehe wir es zur Entscheidung kommen lassen, muß er mehr mit Anna zusammen. Sie soll auch ihr Gutachten abgeben, es geht sie doch auch an!“

Die hübsche Blondine hatte bisher nicht nötig gehabt, sich ihrer Freier wegen unnötig mit Grillen zu plagen. Raum gekommen, waren sie wieder ge-

ordneten eine Reihe von Versammlungen einberufen, in denen über ihre weitere Haltung entschieden werden wird. Alle Schwierigkeiten sind dennoch noch nicht überwunden. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer haben sich in Bozen mit den Vorschlägen Grabmayers einverstanden erklärt; nur bezüglich der Teilung des Großgrundbesitzes machten sie die Einschränkung, daß für die angemessene Vertretung ihrer Gruppe nach durchgeföhrter Wahlreform volle Sicherheit geschaffen werde.

Die russischen Blätter begrüßen die vorstehende Ankunft Viktor Emanuel III. in äußerst freundlichen Worten. Die „Moskovskaja Vie domost“ sagen, die Reise des Königs von Italien nach Russland sei der beste Beweis dafür, daß der soeben erneuerte Dreibund sich nicht gegen Russland kehre. Prinetti, der Vorkämpfer für eine italienisch-französische Annäherung, würde in Russland die Freundschaft zwischen Russland und Italien festigen.

Präsident Rüger ist derzeit mit der Abfassung einer Geschichte des südafrikanischen Krieges beschäftigt. Das ergänzende Material hierzu wird er von den nach Europa reisenden Burenführern erhalten. Das Werk dürfte gegen Ende des Sommers in Druck gelegt und dann sämtlichen europäischen Herrschern zugesendet werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Lord Salisbury's Liebhäbereien) Aus London wird geschrieben: Wie die Monatsschrift „Good Words“ erzählt, hat Lord Salisbury im Gegensahe zu Herrn Chamberlain, der Leibesübungen gänzlich abhält, redlich versucht, seine Körperfülle durch Körperbewegung zu bekämpfen und in dieser Hinsicht eine gewisse Regelmäßigkeit in der Lebensweise beobachtet. Noch jetzt kann man zuweilen den ersten Staatsmann des britischen Weltreiches auf einem Dreirad in den Londoner Straßen erblicken, frühmorgens, bevor der Wagenlehrer das Radeln für ältere Herren gefährlich macht. In früheren Jahren spielte er gerne Tennis und hatte häufig zum Gegner den damaligen französischen Gesandten Waddington, der ebenfalls ein geübter Tennisspieler wurde. Doch spielt Lord Salisbury nicht mehr in der Tennis Court in Hatfield House, seit er beim Spielen seine goldene Brille zerbrach. Auch das Tagen hat er aufgegeben, obwohl er in früheren Jahren ein geübter Schütze war und mit Vorliebe in seinem Wildpark Hasen schoß. Dagegen hat er noch immer eine große Freude an seinen Gärten, wo er herrliche Rosen zieht, die von seinen Weekendlbesuchern gerade jetzt nach Gebühr bewundert werden. Mit der Landwirtschaft gibt er sich nicht viel ab; das Pferd, das er gelegentlich bestiegt, ist immer sehr fromm und sorgfältig zu geritten. Trog oder vielleicht wegen seiner Körperfülle zieht Lord Salisbury, wenn er in Hatfield House wohnt, Fußniederungen durch den Park vor. Dabei kommt es nicht selten vor, daß er in Gedanken verloren steht und in seinem Spazierstock nachdenklich die Rücken seiner Lieblings-schweine kratzt, obwohl er dabei gar nicht an die Vorstiere denkt. Zuweilen sieht man ihn auch, auf seinen langen Stock geklebt, Minutenlang in die Ferne starren. Wenn Lord Salisbury die Eisenbahn benutzt, zieht er immer ein Buch aus der Tasche und ist bald in das Lesen des letzten französischen Romanes vertieft. Auch zu Hause füllt er die Ruhepausen mit dem Lesen von Romanen aus. Musik und Kunst sprechen ihn nicht an. Als jemand Richard Wagners Musik

gingen, und wenn je etwas ihr Köpfchen beschäftigte, so war es der Verdruß über die häufig die Grenze des Erlaubten überschreitenden Tollheiten der Thrigen. Dieser neueste Prätendent aber deutete sie von Tag zu Tag mehr eine drohende Gefahr. Entschieden war er ein Mann, der ihr in jeder Beziehung — hätte gefallen können, wenn eben ihr Herz frei gewesen wäre. Welchen Grund sollte sie nun erfassen, um ihn zurückzuweisen? Bei ihrem Papa gewann er tagtäglich mehr am Terrain — ihre Mama schien ihn nicht ungern zu sehen, und selbst Tante Aspasia, der sonst keiner genügte, mochte ihn gut leiden — neuerdings! Schlimm, sehr schlimm! Die Unruhe der Armen wuchs riesengroß!

Doch eins befremdet sie. Der junge Mann befand sich ihretwegen im Hause; weshalb zeigte er sich so artig, so ritterlich, so galant gegen ihre Mutter und ihre Tante, während er ihr, Anna, gegenüber die äußerste Zurückhaltung bewahrte? Sollte er so schüchtern sein?

In der Seele weh tat es ihr, wenn sie mit ansehen mußte, wie er solch lächerlichen, widersinnigen Proben unterworfen wurde, und wenn sie sich dann sagte: sein tapferes Verhalten, sein gebildiges Aus-harren sei doch umsonst, da sie ihn abweisen müßte. Die vorhergegangenen sieben Freier waren ihr gänzlich unsympathisch gewesen — vielleicht vom ersten Emil Beidler abgesehen, der jedoch zu schnell vom Schauplatz abgetreten war. Dieser aber, Max Schulze, interessierte sie. Sie liebte ihn nicht, keineswegs, ihr Herz gehört Rudolf Fehst, aber sie achtete ihn, und sie hätte ihn sich wohl zum Freunde gewünscht. Ihr gutes Herz verbot ihr schließlich, ihn sich länger in trügerischen Hoffnungen wiegen zu sehen, und so entschloß sie sich denn eines Tages, offen mit ihm zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

dramen in seiner Gegenwart lobte, gestand Lord Salisbury offen ein, daß er nicht fähig sei, Wagnersche Schöpfungen geblieben zu würdigen. Es geht noch manchem Engländer so.

— (Das Haus des Todes in Kalkutta.) Einem größeren Aufsatz in der „Deutschen Export-Revue“ entnehmen wir folgende — etwas grausige — Schilbung: „Stromaufwärts in Kalkutta, nahe der Brücke über den Strom, erheben sich zwei Gebäude, die der Fremde, wenn überhaupt, so doch nur mit Grauen betrifft. In der Pestzeit, wie augenblicklich, wird er häufig genug die einfachen Leichenzüge der Hindus darin verschwinden sehen. Vier Männer mit einer offenen Tragbahre auf den Schultern, auf welcher eine Leiche liegt. Die dünnen Baumwolltücher, in welche der tote Körper gehüllt ist, lassen die Umrisse nur allzu deutlich hervortreten. Ein paar Leute folgen. Im Innern des Gebäudes nimmt ein Hindubeamter die Anmeldung entgegen. Name, Alter, Geschlecht, Wohnung des Verstorbenen. Dann wird die Leiche weitergetragen in einen engen langen Säulenhof, auf dessen Boden vielleicht ein halbes Dutzend Scheiterhaufen brennen — der eine eben entzündet, ein anderer schon verglimmend, ein dritter nur mehr ein Häufchen Asche. Frische Scheiterhaufen, manneslang, meterbreit, triehoch, sind zur Aufnahme neuer Opfer aufgeschichtet. Die Leiche wird darauf gelegt, einer der Angehörigen holt vom Flusse unten ein Gefäß voll Wasser und gießt es der Leiche in den Mund und auf die Füße. Die Knechte legen frische Holzscheite darüber, das Ganze wird mit einem brennenden Span angefeuert, und im Nu ist der Körper in Flammen gehüllt. Durch die Hitze krümeln sich die Glieder, heben sich bis knie, bewegen sich die Arme, als lebe der Schmorende noch und wollte sich von dem schrecklichen Feuertode befreien; mitunter fällt er auch von dem brennenden Haufen herab. Mit langen Stangen wird der Körper dann wieder in die Flammen geschoben. So verbrennen tagsüber sechzig, achtzig oder auch mehr Leichen, und ist nichts übrig als ein Häuflein heiße Asche, vielleicht mit ein paar verkohlten Knochen, dann nehmen sich die Angehörigen etwas davon mit und kehren nach Hause zurück. Die Aschenreste werden in den Fluss geworfen, worin sich die Lebenden täglich nach Taufen und Überlaufen baden und dessen Wasser sie trinken. Das Haus neben dieser Verbrennungsstätte führt den Namen Moribond house, und hierher lassen sich die besonders religiös angelegten Sterbenden tragen, um an den Ufern des heiligen Ganges ihr Leben auszuhuchen zu können. In Reihen liegen sie hier in den langen Hallen, dem Tode entgegen sehend.

— (Quedsilbertränen.) Ein bisher in der medizinischen Literatur noch nicht beschriebener Fall erregt gegenwärtig in ärztlichen Kreisen lebhaftes Interesse. Bei einem 25jährigen Manne trat nach der Behandlung mit Quedsilber unaufhörliches und sehr lästiges Tränen ein, so daß der Kranke gezwungen war, fortwährend das Gesicht zu trocken. Der Kranke konnte weder lesen, noch einen Geigenstab fixieren und begab sich nun neuerlich in ärztliche Behandlung, in deren Verlaufe es sich herausstellte, daß der junge Mann das ihm einst zugesetzte Quedsilber mit den Tränen ausschied. Er wurde, um die Elimination des Quedsilbers zu beschleunigen, mit Jod behandelt und war nach fünfzehn Tagen gesund.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Maladamieren der Straßen und die Komprimierung des Schotters mit Verwendung von Walzen.

(Fortsetzung.)

Der Transport des Staubes und Rotes verursacht aber Auslagen und Ersatz desselben durch neue Schottermassen. Dieser Schotterverlust beträgt zwischen 0:5 bis 0:33 des in die Fahrbahn eingebetteten Schotters. Gelangt der Schotter nicht zu einer kompakten Masse, welche das Einbringen des Wassers verhindert, so erreicht die Unterlage und es versinkt beim Druck der Wagenräder des Schotter in dieselbe, wodurch Unebenheiten in der Fahrbahn entstehen. Eine rasche Ableitung des Wassers von der Fahrbahn wird durch eine konstante Einbettung des Schotters nach einer gewölbten (konvexen) Oberfläche, welche zirka ein Dreihälfte der Straßentiefe Neigung besitzt und durch Seitengräben mit genügendem Abflußgefälle erreicht.

Zu den Widerständen zählen auch die Zusperrreibung und die rollende Reibung. Je größer die Räder, desto geringer braucht die Zugkraft zu sein, je breiter die Räder sind, desto geringer ist der Widerstand auf preßbarem Boden. Nach Emmerich ist die Abnützung, welche Lastwagen mit Radfelgenbreiten zwischen 11½ und 17½ cm auf Schotterstraßen verursachen, sehr gering, daher sind größere Felgenbreiten als solche von 11½ cm für die Schonung der Straßen belanglos.

In Niederösterreich sind bei Lastwagen mit Ladegewichten von mehr als 2000 kg mindestens 10 cm breite Radfelgen und bei Ladegewichten von mehr als 3500 kg 15 cm breite Radfelgen (Spurbreite) vorgeschrieben.

In Schlesien muß die Radfelge mindestens 10,5, bezw. 15,8 cm betragen, wenn mehr als zwei, resp. mehr als vier Zugtiere zur Beförderung von Lasten nötig sind. Hierbei wird angenommen, daß ein Pferd nebst dem Wagen noch ein Ladungsgewicht von 1000 kg auf Schotterstraßen und 1600 kg auf Pfasterstraßen zieht.

In Frankreich ist per Centimeter Felgenbreite eines Rades eine Ladung von 125 bis 200 kg gestattet.

Niederösterreich besitzt über 11.000 km Bezirksstraßen und tangiert als das zweite Kronland Böhmen, trotzdem es der Fläche nach erst in der 6. Reihe steht. Auf 100 Quadratkilometer entfallen nahezu 57 km Bezirksstraßen; 1 km Straßenerhaltung kostet im großen Durchschnitte 432 K. Der an Intensität zunehmende Wagenverkehr zu den Hauptverkehrszentren, insbesondere zur Reichshauptstadt Wien einerseits, sowie die durch die verbesserten Verkehrss-

Veiteln gesteigerten Anforderungen an glatte Fahrbahnen anderseits ist Ursache, daß die bisher und mit Pferdewalzen nur sporadisch ausgeführte Komprimierung des Steinsandes in den letzverflossenen Jahren mittels Dampfstraßenwalzen erfolgte. Im Jahre 1900 wurden Bezirksstraßen in der Länge von 19.940 m und im Jahre 1901 solche in der Länge von 12.500 m mit einem Kostenaufwand von 283.901 K, bzw. 273.236 K rekonstruiert und mit Dampfstraßenwalzen komprimiert.

Die Kosten der eigentlichen Walzung einschließlich aller dazu gehörigen Taglohnarbeit variieren per Kubikmeter eingewalzter Schotterdecke zwischen 2 und 3 K und die Kosten per Kubikmeter Deckstoffbeschaffung zwischen 6 und 10 K und erreichen sogar in einzelnen Fällen das Maximum von 15 K. Im großen Durchschnitt entfallen bei 11 Arbeitsstunden per Tag 72 Kubikmeter eingewalzten Schotters. Diese bedeutenden Kosten werden aber bei solchen Straßen, welche bereits den erforderlichen Grundbau haben oder selbst fester Schotter zur Decklage in der Nähe vorhanden ist, um ein bedeutendes Maß restriktiert werden.

Die Rekonstruktion der Straßen beginnt nach der Befeuchtung der Fahrbahn mit dem Aufräumen der Straßenoberfläche, Beseitigen der Unebenheiten und Schaffung einer etwas raueren Oberfläche, hierauf wird das Abhubmaterial sortiert, das zur Wiederverwendung brauchbare in der Nähe deponiert, daß Unbrauchbare abtransportiert.

Auf diese ausgegebnete Fahrbahn wird grober einheimischer Grünbauschotter in einer Schichte von 10 bis 15 cm ausgebreitet, derselbe gut verziert und die Walze mehrere Male darüber geführt, wobei stets von den Seiten gegen die Mitte gewalzt werden muß. Auf diese Lage wird der normal geschlagelte Schotter von der Größe eines Hühnerrieses in einer Gesamtschichtenhöhe von 10, bzw. 20 cm in einer, bzw. zwei Lagen ausgebreitet, bespritzt und auf die vorbeschriebene Art so lange überwalzt, bis sich die Schottersteine nicht mehr verschieben. Zu diesen Decklagen soll festes Schottermaterial verwendet werden. Darüber kommt eine 2 cm hohe Schichte aus einem Bindemittel und zuletzt noch eine Lage in der Stärke von zirka 1 cm resten, nicht zu feinen Sandes. Auch diese letzten Schichten müssen gewalzt werden. Nach Beendigung der Walzung werden Bankette hergerichtet und das fehlende Material durch Vertiefen und Erweitern der Gräben gewonnen. — Wenn Pferdewalzen verwendet werden, so läßt man dieselben über die frisch beschotterte Fläche zuerst leer bewegen, füllt sie dann mit Sand oder Wasser, und walzt in der oben beschriebenen Weise. Unter dieser Voraussetzung genügen stets die gleichen Zugkräfte.

Sehr wichtig ist es, daß jede Schichte aus homogenem gleich festem Materiale besteht, da sich sonst bald Unebenheiten bilden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalveränderungen im Finanz- und Eisenbahnsektor.) Der absolvierte Rechtsanwalt Max Ritter von Moornland wurde zum Konzeptspraktikanten ernannt; verfehlt wurden die Konzeptspraktikanten Karl Dernovsek von der t. t. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld zur t. t. Finanzdirektion und Johann Diž von der letzteren zur genannten Bezirkshauptmannschaft. Die Ausbildungsbüro Johann Brinskele und Josef Hubec wurde zu Steuermeldern ernannt und zwar ersterer unter Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten in Gottschee, letzterer dagegen unter Zuweisung zum Steuerauditor in Voitsch.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung mit folgendem Programme ab: 1.) Bericht des Stadtmagistrates über die Verleihung von Bürgerunterstützungen (Referent Direktor von Sonina). — 2.) Bericht des Finanzausschusses über zwei Angebote um Anlauf der Parzelle Nr. 118/29 auf den Golovec, Katastralgemeinde Karlsbader Vorstadt (Referent Prosenec). — 3.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über den Erlaß des t. t. Landesregierung für Krain, betreffend den Beschluß des Gemeinderates vom 13. Februar 1902 in Angelegenheit der Entschädigung für Josefine Selan wegen Auflösung des Trödelsteiges (Referent Dr. Staré). — 4.) Bericht der Finanzsektion: a) über verschiedene Rechnungsabschlüsse pro 1901 (Referent Prosenec); b) über das Angebot des Josef Boštjančič, betreffend den Anlauf seines Hauses in der Bahnhofsgasse (Referent Svetek); c) über die Bewilligung eines Kredites von 188 K für die Errichtung einer Wäschetrockenfammer im städtischen Jubiläums-Armenhause (Referent Maty); d) betreffend die Anbringung von Windshützvorrichtungen an den Stalltüren der städtischen Artillerietaserne (Referent Svetek); e) über die Zuschrift der Bürgermeisters, betreffend die Bewilligung eines Nachtragstrebites für Druckschriften (Referent Svetek). — 5.) Bericht der Finanz- und Stadtverschönerungssection über das Angebot des Alois Korsika, betreffend den Anlauf seines Palmenhauses (Referent Dr. Požar). — 6.) Bericht der Bausection: a) über den Refur des Wilhelm Treo, betreffend die Parzellierung seines Grundstückes in der Neugasse (Referent v. Trnkoč); b) über den Refur, beziehungsweise das Gesuch der Johanna Stern um Bewilligung zur Vermietung einer Wohnung in ihrem Gartenhaus (Referent v. Trnkoč); c) über die Regulierung des städtischen Vorhauses in der Présereengasse Nr. 26 (Referent Doktor Staré); d) über das Angebot der Gesellschaft Siemens & Halsle in Wien, betreffend den zu Regulierungszwecken erforderlichen Grund an der Galloherstraße und am Alten Wege (Referent Dr. Staré); e) über die Vergebung der Kanalbauten auf der Wienerstraße sowie in der Gerichts-, Spinner- und Cigalegasse (Referent Žužek); f) über das Gesuch, beziehungsweise die Beschwerde des Besitzers Koutný, betreffend die Regulierung der Stadt vor der Artillerietaserne (Referent Žužek); g) über die Kollaudierung der in den Jahren 1901 und 1902 ausgeführten Kanäle in der

Gerichtsgasse und auf der Millošičstraße (Referent Žužek); h) über die Vertiefung des Niveaus des unteren Teiles der Petersstraße (Referent Žužek); i) über die Bewilligung eines Nachtragstrebites für Stege über den Lah-Graben und die Praproščica sowie für die Dämme bis zur neuen Brücke über den Žitcafluß (Referent Dr. Požar); k) über die Bewilligung eines Kredites von 600 K für die Entfernung der Treppe vor dem Hause der Auktar Nr. 51 an der Petersstraße (Referent Turč); l) über den Refur des Emilie Pop, betreffend die Entfernung des Gartengitters an der Unterkreinerstraße (Referent Dr. Požar); m) betreffend die Niveauregulierung in der Quergasse und Trottoirlegung am Hause des Dr. Karl Pauer Nr. 6 (Referent Žužek). — 7.) Berichte der Schulsektion: a) über die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites für den Anlauf von Lehmitteln an der städtischen achtklassigen Mädchenchule bei St. Jacob (Referent Dimnič); b) über die Wahl eines neuen Mitgliedes in den Schulausschuß für die gewerblichen Fortbildungsschulen an Stelle des verstorbenen Anton Klein (Referent Grošelj); c) über Mängel am Gebäude der III. städtischen Knabenvollschule (Referent Dimnič); d) über die Verleihung von Stipendien à 50 K an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule (Referent Kožak); e) über die Bewilligung einer Remuneration für den Schuldiener Johann Bricelj (Referent Kožak); f) über die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 200 K für die Anschaffung neuer Lehrbücher für arme Schüler und Schülerinnen an den städtischen Volksschulen (Referent Dimnič); g) über die Entrichtung des Schulgeldes für jene die Laibacher städtischen Schulen besuchenden fremdortigen Kinder, welche außerhalb der Stadt wohnen (Referent Šubic); h) über dringende Reparaturen an den städtischen Volksschulen (Referent Šubic). — 8.) Berichte des Direktoriums des städtischen Eltertätigkeitswertes: a) über das Angebot des Josef Lenartčić um Abgabe des elektrischen Stromes (Referent Čuhaj); b) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend die Legung neuer Kabel in der Spinner-, Gerichts- und Cigalegasse sowie auf der Millošičstraße (Referent Grošelj). — 9.) Berichte der Finanzsektion (Referent Svetek): a) über das Gesuch des städtischen Gärtners Vaclav Hejnig um Remuneration für die Einrichtung des Gartens beim neuen Jubiläumsarmenhaus; b) über das Gesuch eines städtischen Bediensteten um Krankenunterstützung.

— (Die „Glasbena Matica“) hielt vorgestern abends in den Vereinslokalitäten ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Oberrechnungsrat Svetek, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er unter anderem des verstorbenen gründenden Mitgliedes Seiner Eminenz des Kardinals Missia, sowie der mit dem Tode abgegangenen ordentlichen Mitglieder Lukas Bergant in Stein, Johann Fabai in Triest, Janko Kalan in Radmannsdorf, Franzista Macat in Triest, Dr. Ignaz Namorski in Uhling, Josef Warto in Idria, Ferdo Kersnik, Josef Kušar, Josef Noll und Augusti Pučkar in Laibach) gedachte und die Versammlung einlud, daß Angebenen der Verstorbenen durch Erheben von den Sizien zu ehren. — Die „Glasbena Matica“ begeht heuer ihr 30. Vereinsjahr und das 20. Jahr des Bestandes ihrer Schule. Die Erfolge sind zu Friedenstellend, und die musikalische Tätigkeit hat dem Vereine zahlreiche Sympathien eingetragen; in finanzieller Beziehung aber ist die Lage des Vereines eine äußerst schwierige. Da wäre es Sache jener öffentlichen Faktoren, welche über die Bildung und den kulturellen Fortschritt des slowenischen Volkes wachen, helfend einzutreten, so insbesondere des krainischen Landtages, welcher sich stets als ein großer Wohltäter der „Glasbena Matica“ erwiesen hat. Von einer besonderen Sektion, welcher die Herren Milčinski, Kobler, Reich, Lozar und Hubad angehörten, wurde diesbezüglich ein Memorandum ausgearbeitet, welches demnächst den öffentlichen Vertretungen vorgelegt werden soll. Redner sprach allen jenen, welche im abgelaufenen Jahre dem Vereine Subventionen zu gewendet hatten, so der t. t. Landesregierung, dem krainischen Landtage, der Gemeindevertretung von Laibach, der krainischen Spartasse, den besten Dank aus. Der t. t. Landesregierung, und insbesondere Seiner Exzellenz dem Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein gebührt aber großer Dank auch dafür, daß dem Vereine von dem seinerzeit erhaltenen unverzinslichen Darlehen per 36.000 K die Hälfte abgeschrieben und dadurch die finanzielle Last wesentlich erleichtert wurde. — Der Vereinskretär, Herr Prof. Doktor Treli, erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Der Ausschuß hat 11 Sitzungen abgehalten; an der Schule wirkten fünf Lehrkräfte, und zwar die Herren M. Hubad, Franz Gerbić, Josef Bedral, Josef Bročaška und Fräulein Matilde Praprotnik. Es wurden unterrichtet: a) in der Abteilung Hubad: 41 Böblinge in der Musikkunsttheorie, 17 im Solosange, 46 im Knaben- und Mädchengesange, 102 männliche und 83 weibliche Böblinge im Konzertgesange, 8 in der Harmonie und 3 in der (heuer neu eingeführten) Musikkunsttheorie; b) in der Abteilung Gerbić: 32 Böblinge im Klavierspiel und 7 im Solosange; c) in der Abteilung Bedral: 16 Böblinge in der Musikkunsttheorie, 25 im Klavierspiel und 45 im Violinspiel; d) in der Abteilung Bročaška: 49 Böblinge im Klavierspiel; e) in der Abteilung Praprotnik: 12 Böblinge in der Musikkunsttheorie und 22 im Klavierspiel. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug für alle 369 Schüler 136. Die Schulgeldbefreiungen machten den Betrag von 1600 K aus. Am Schluss des Schuljahres wurden Schülerprüfungen und zwei Produktionen veranstaltet. Von den vier Vereinskonzerten erzielten das erste und zweite einen Reinertrag von 673 K 86 h, das dritte hingegen wies einen Abgang von 602 K 30 h aus. Um den 23. d. M. werden die Vereinsmitglieder die von der „Glasbena Matica“ erhielten Omer Gorenjski slavček von Foerster erhalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt rund 900 (darunter sind 10 Ehrenmitglieder und 72 Gründer); die Subventionen differierten sich auf 6400 K (Staatssubvention 1200 K, die Subvention des krainischen Landtages 2400 K, von welcher aber 1200 K als Vorschuß abgezogen wurden, Subvention

der Stadtgemeinde 2400 K und der Krainischen Sparlasse 400 K). — Dem Berichte des Vereinskassiers, Herrn Lozat, zufolge betrugen die Einnahmen 23.656 K 61 h, die Ausgaben 22.057 K 73 h; es ergab sich daher ein disponibler Ueberschuss von 1598 K 88 h. Die Gesamtschuld des Vereines beläuft sich auf 69.206 K 29 h. Der Bericht für das Jahr 1902/1903 weist 27.104 K 48 h an Ausgaben und 18.454 K 48 h an Einnahmen, also einen Abgang von 8641 K aus. Rechnet man dazu die Beträge der alten Rechnungen per 6870 K und jene der neuen Rechnungen für Reparaturen am Hause und in der Schule per 4383 K, so beziffert sich das Endvermögen auf rund 20.000 K. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Sekretär und dem Kassier der Danck der Versammlung votiert. Zu Rechnungsrevisoren wurden wieder die Herren Prival und Tausek bestimmt. Zum Präsidenten wurde neuerdings Herr Überrechnungsrat Ant. Svetek gewählt; Ausschußmitglieder sind die Herren: Ruprecht Bežek, t. f. Notar, Janko Gogala, t. f. Offizial beim Landeszählamt, Franz Kobler, t. f. Gerichtsscretär, Johann Krusec, t. f. Uebungsschullehrer, Paul Lozat, Procurist, Franz Milenški, t. f. Gerichtsscretär, Dr. Johann Drel, t. f. Professor, Dr. Vladimir Nabnichar, Advokatskandidat, Anton Ražinger, städtischer Lehrer, Anton Reich, t. f. Zahlmeister, Dr. Vladimir Rubec, Arzt, Dr. Franz Tominek, Advokat, und Matthäus Bodušek, t. f. Professor i. R. — Nachdem über Antrag des Herrn Prof. Stritof der Press für die moralische Unterstützung der Vereinsbestrebungen der Danck ausgebracht worden war, erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen.

(Abiturienten-Konzert.) Vorgestern abends veranstalteten die Abiturienten und Abiturientinnen der hiesigen t. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt im großen Saale des "Narodni Dom" ein Konzert, an welchem auch die Militärapelle mitwirkte. Durch die Dubertüre Res severa est verum gaudium von Reinede eingeleitet, welche Komposition von der Militärapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph in prächtiger Weise zu Gehör gebracht wurde, enthielt das Konzert nebst einem vom Abiturienten Potočnik gesprochenen Prolog die Kaiserhymne, die vom Publikum stehend angehört wurde, Nebbeds wirtshamen Thor Pevčeva molitev, den die Sänger wiederholen mußten, zwei Liederbeiträge des bekannten Baritonisten Herrn Rabl, den gemischten Chor Schumanns Lepa Nada, Toersters majestätischen gemischten Chor Z glasnim Šumom s kora, der ausnehmend gut gefiel und wiederholt werden mußte, endlich Bruchs wuchtigen "Römischen Triumphgesang", der die gleich tiefe Wirkung wie bei seiner vor einigen Jahren erfolgten Erstaufführung erzielte. Die Sänger und Sängerinnen, etwa 60 an der Zahl, erbrachten unter Leitung des Herrn Musikkäfers Delleval den Beweis von ernstem Streben und bedeutendem Können und dürfen daher aufs Konzert als auf eine von schönem städtischen Erfolge gekrönte Veranstaltung zurückblicken. Schwach war aber der finanzielle Erfolg, denn der Saal wies in den Sitzplätzen bedeutende Lücken auf. Dem Konzerte wohnten die Herren Hofrat Lubeck, Landeschulinspektor Hubard, Landesregierungsrat Dr. Jupanc, Bürgermeister Ribat, Oberstleutnant Laverdi, Direktor Levic, Vertreter und Vertreterinnen der Lehrerschaft etc. bei. — Ans Konzert schloß sich ein Tanzvergnügen, das sich, nach der fröhlichen Stimmung der Jugend zu schließen, sehr belebt gestaltet haben dürfte.

(Kunstgewerbliche Fachschule.) Die Ausstellung der Schülerinnen für Kunststicke und Spitzenarbeiten und der Arbeiten im offenen Zeichensaale für Damen, übte gestern eine außerordentliche Anziehungskraft auf das Publikum aus, denn sie erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und es besichtigten auch viele Honoratioren dieselbe. Die Ausstellung verdient auch vollauf Beachtung und eingehende Würdigung; sie bietet wirklich hervorragendes und zeigt deutlich, welche erfreulichen Resultate ein systematischer Unterricht, der sich die Erfahrungen einer neuen Zeit zu nutze macht, der Liebe und Lust zur Sache und auch die Begabung beim Schüler zu weden weiß, zuwege bringt. Man sieht da Zeichnungen und Bilder, die von reifen Künstlern, nicht aber von jugendlichen Böglingen nach zweijährigem Unterrichte herzurühren scheinen; ebenso entzünden die wirklich künstlerisch verstellenden Arbeiten aus der Tagesschule für Kunst- und Spitzenarbeiten. Wir werden noch auf diese sehenswürdige Ausstellung, die heute noch geöffnet ist, zurückkommen.

(Schnellsattler.) Das Reichs-Kriegsministerium hat die praktische Erprobung des von Oberleutnant Veranek und Hauptmann Kaučič erfundenen Schnellsattlers bei mehreren Kavallerie-Regimentern angeordnet. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Roosevelt — ein passionierter Reitersmann — hat, nachdem er den Schnellsattler selbst versucht und vorzüglich befunden, die praktische Erprobung des Schnellsattlers in der Armee der Vereinigten Staaten angeordnet, welche von bestem Resultat begleitet war. Der Schnellsattler wird daher vorerst in der nordamerikanischen Armee und von den Kontinentalsstaaten in Frankreich und Schweden zur Einführung gelangen.

(Aus dem Franziskaner-Orden.) Zu Franziskaner-Ordenspriestern wurden eben ausgeweiht. P. Norbert Sušnik aus Maučice, Primiz am 20. d. M. in der Franziskanerkirche zu Laibach; P. Kafimir Bačić aus Prešer, Primiz am 27. d. M. auf dem Trauerberge, Pfarrer Prešer; P. Guido Mant aus Prem, Primiz am 27. d. M. zu Dobrova bei Laibach. — Wegen zu geringen Alters erhielten nur das Subdiaconat und das Diaconat Fr. Friedrich Balcar und Fr. Theophil Bajec, beide aus Laibach.

(Die Sektion Eisenkappel des Touristenclubs) wird am 15. August das Fest ihres 25jährigen Bestandes feiern. Geplant ist ein Ausflug in die

Ebriacher Klamm, eine Partie in die Steiner (Sanntaler) Alpen mit Besteigung der Kanter-Kočna, des Grintavec und der Sluta, eine Partie auf den Dobr und ein Besuch der meteorologischen Station im Schuhhaus.

(Todesfall.) In Stein starb am 12. d. M. der pensionierte Pfarrer Anton Borinjan, geboren am 30. Mai 1830 zu Nallas in Krain, nach längerer Krankheit. Das Leichenbegängnis hat heute vormittags stattgefunden.

G.

(Brand.) Am 10. d. M. früh kam auf dem Heuboden des Gutsbesitzers Johann Urbančič in Höflein ein Feuer zum Ausbruch, welches in zwei Stunden das ganze Wirtschaftsgebäude einäscherte. Das Vieh wurde zum größten Teile gerettet; immerhin verbrannten im Stalle fünf Rinder und ein Ochs. Weiters wurden viele Wirtschaftsgeräte und bei 40 Fuhren Heu vernichtet. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 10.000 K, ist jedoch durch eine gleich große Versicherungsumme gedeckt. — Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen entstanden sein. —

(Zwei Theatervorstellungen in Idria.) In unseren bisherigen Berichten über die rege Tätigkeit des dramatischen Vereines in Idria hatten wir nur Aufführungen von einattigen Lustspielen und Possen zu verzeichnen. Diesmal hat der genannte Verein einen tüchten und, wie wir gleich erwähnen wollen, erfolgreichen Schritt weiter getan. Es wurde nämlich am 29. Juni und am 5. Juli in unserem Werkstheater das Volksstück mit Gesang "Deseti brat" aufgeführt. Das vorzügliche Spiel unserer Dilettanten, ihr sicheres Auftreten, ihre gelungenen Masken haben uns höchst überrascht. Ohne uns in Einzelheiten einzulassen zu wollen, geben wir vorerst die Leistung des Herrn Dragotin Lapajne, Bürgermeisters von Idria, in der Titelrolle her. Die Sprache dieses geschätzten Darstellers war natürlich, seine Maske sowie seine Mimik nicht übertrieben, und eben diese Natürlichkeit imponierte und errang seinem Spiele den besten Erfolg. Die Partie des Krjabelj wurde vom Herrn Vidic mit drastischem Humor absolviert; der Idriener Krjabelj ist geradezu sehnswert. Die beiden Liebenden, die zwar im Drama zu sehr zurückspringen sind, verstanden trotz dieses technischen Mangels ihre Aufgabe vortrefflich zu lösen; die Manica (Fr. Antica Lapajne) bezauberte sowohl durch ihr gewinnendes Auftreten als auch durch ihren anmutigen Gesang; einen trefflichen Partner fand sie an Ivas (Herrn Joh. Bajzelj). Ansprechend war auch das zweite Liebespaar (Fr. R. Vidmar und Herr Primoz). Für Heiterkeit sorgten neben Krjabelj in ausgiebiger Weise Dolef (Herr R. Stranecky) und Krivec (Herr Dragotin Warmelj); beide fanden denn auch den laufenden Beifall. Da überdies die sonstigen Rollen glücklich verteilt waren, konnte es an einem glänzenden Gesamterfolge nicht fehlen. — Bemerkt sei noch, daß sich zur ersten Aufführung auch eine größere Anzahl von Theaterfreunden aus Kirchheim (Küstenland) eingefunden hatten.

R.

(Ein Kroate Gouverneur des Kaisers Menelit von Abessinien.) Kürzlich traf Herr Emerich Seljan, Gouverneur der abessinischen Aequatorial-Provinzen, zum Besuch seiner Verwandten in Linz ein. Herr Seljan, ein Mann von 31 Jahren, hat als Forschungsreisender in Gebieten des dunklen Weltteiles, die bisher von keinem Europäer betreten wurden, sich bereits einen geachteten Namen zu erringen gewußt. Vor vier Jahren gelang es dem seine Heimat Karlstadt verlassende Globetrotter, Afrika und auf Fußwegen Abessinien zu erreichen, wo er in die Dienste der vom russischen Grafen Leontjev ausgerüsteten Expedition zur Erforschung Aequatorial-Afrikas trat. Von Menelit veranlaßt, in dessen Dienste zu treten, zeichnete sich Herr Seljan bei mehrfachen Gelegenheiten in der Unterdrückung von Aufständen der Schwarzen berat aus, daß er zum Gouverneur der von ihm niedergeworfenen Provinz Duba ernannt wurde, wo sich ihm nun Gelegenheit bot, einerseits durch organisatorisches Talent sich immer mehr in der Gunst Menelits festzusehen, anderseits durch Reisen in unerforschte Gebiete Bedeutendes zur Richtigstellung der geographischen und hydrographischen Verhältnisse Aethiopiens zu leisten.

(Ueberfahren.) In der Rudolfsbahnstraße wurde das vier Jahre alte Töchterlein des Portiers im Hotel "Stadt Wien", Aloisia Pitel, von einem Radfahrer zu Boden gestoßen. Das Mädchen erlitt leichte Verletzungen. — Vorgestern abends wurde auf der Karläderstraße die siebenjährige Maria Svetec von einem in sehr schnellem Tempo fahrenden Radfahrer umgeworfen und überfahren. Das Mädchen erlitt an der linken Hand und am linken Fuß leichte Verletzungen. Der unvorsichtige Radfahrer wollte sich mit dem Fahrrad davonfahren, wurde jedoch von einem zweiten Radfahrer eingeholt und der Polizei übergeben.

(Diebstahl.) Am 9. d. M. vormittags gab der pensionierte t. f. Bezirksrichter Herr Ferd. Staré, wohnhaft Erjavcgaße 16, im Orte Lipik in Kroatien auf der Bahnhofstation einen Koffer als Reisegepäck auf. Am 10. d. M. nachmittags kam Herr Staré mit seiner Frau in Laibach an und behob den Koffer am Südbahnhofe, wo er bereits in der Frühe eingelangt war. Erst in der Wohnung sah sich Herr Staré den Koffer an und bemerkte, daß das Schloß abgerissen war und daß aus demselben eine goldene Halskette im Werte von 200 K, eine goldene Damenuhr im Werte von 100 K und eine goldene Brosche im Werte von 120 K und mehrere Zigaretten entwendet worden waren. Der Diebstahl mußte während des Transportes des Koffers auf der Eisenbahn geschehen sein. — Dem Gymnasialschüler Leo Schmalz, Krautauerdamm Nr. 6, wurde während des Badens in der Kolesia eine Ridel-Zylinderuhr entwendet. — Dem Buderläder Johann Gotthard, Stadtwalstraße Nr. 5, wurde in einem Geschäft in der Stadt ein Stock mit einem Silbergriffe gestohlen.

(Strite in Servola.) Aus Triest wird gemeldet: Bei den Höfen der Krainischen Industriegeellschaft in Servola dauert der Strite an. Die Zahl der Feiern-

den beträgt 279. Wenn die Streitenden nicht alsbald zur Ruhe zurückkehren, müssen auch die 20 Heizer die Arbeit einstellen.

* (Gehängt.) In dem Fichtenwäldchen am Schlossberg wurde heute früh ein Mann erbängt aufgefunden. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsausschreibung.) Bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach gelangen in den Materialmagazinen Knittelfeld und Umstetten lagernde Metalle und Altmaterialien zur Ausschreibung. Vorlagetermin der Offerte ist der 30. Juli 1. J., 12 Uhr mittags, bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach. Nähere Bedingungen sind bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach erhältlich.

(Die Molterei und Käse gegen offensichtlich zugehörende Berichte entnehmen, Ende 1901 wurden seitens der Genossenschaftsmitglieder 667.270 Liter frische Milch (gegen 520.116 Liter im Vorjahr) und 2100 kg Butter eingeliefert und dafür 85.224 K 33 h empfangen. Im Laufe des Jahres wurden von der Genossenschaft 405.260 Liter frische und 26.237 Liter abgerahmte Milch, 19.834 Liter Rahm, 3723 kg Butter, 13.062 kg Käse und 860 kg Topfen verkauft. Ende Oktober 1901 wurde eine Filiale in Godovič gegründet, so daß der Genossenschaftsraum gegenwärtig vier Gemeinden umfaßt. Die Einnahmen betrugen 122.544 K 11 h, die Ausgaben 119.363 K 93 h — Im Vorstande verblieben auf Grund der Generalversammlung vom 15. v. M. noch weiter die Herren Franz Majdič, Anton de Gloria, Josef Turt, Michael Rabaj und Franz Semrov; Mitglieder des Aufsichtsrates sind die Herren Adolf Musleh, Thomas Tollazzi, Ivan Mihevc, Ivan Hladnik, Julius Lenassi und Ivan Petkovsek.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Reise des Königs von Italien.

Peterhof, 14. Juli. Der italienische König ist gestern nachm. hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Baron, dem Großfürsten-Thronfolger und allen hier anwesenden Großfürsten empfangen. Abends fand im kaiserlichen Palais ein Festmahl statt, an welchem die Majestäten, die Minister sowie der italienische Botschafter samt Gemahlin teilnahmen.

Demission Salisburys.

London, 14. Juli. Salisburys hat demissioniert. Zu seinem Nachfolger wurde Balfour ernannt.

Parteitag in Eger.

Eger, 13. Juli. Ueber die Vorfälle des gestrigen Abends liegt folgender authentischer Bericht vor: Zu Ehren der alldeutschen Abgeordneten Schönerer, Iro, Dr. Schall, Dr. Eisentols und Haud, die nach Eger gekommen waren, um in einer vom Alldeutschen Vereine in Wien für den 13. d. M. um 2 Uhr nachmittags nach Eger einberufenen Vereinsversammlung als Redner aufzutreten, fand Samstag abends in der Schmidt'schen Gartenterrasse ein Begegnungsabend statt. Um 1/410 Uhr abends sammelten sich etwa 1000 Personen an, die bald die Volkshymne singend, bald die Rufe "Abzug Schönerer!", "Nieder mit Schönerer!" riefen, ausstoßen, über den Marktplatz vor die Schmidt'sche Gartenterrasse zogen, deren Eingang von der städtischen Sicherheitswache besetzt war. Als die demonstrierende Menge, die Volkshymne singend, vor dem Gasthause anlangt, traten die Hintergrunde zur Plattform vor, sammelten den Demonstranten Beifall zu, stimmten nationale Lieder an und stießen verschiedene Rufe aus, welche die Menge mit Schmähreden gegen die Alldeutschen und gegen Schönerer beantwortete. Aus dem Schmidt'schen Garten wurden Biergläser und ein Gartenstuhl gegen die unten befindliche Menge geschleudert; auch mit Steinen wurde geworfen, doch konnte bisher nicht sichergestellt werden, von welcher Partei mit dem Werfen begonnen wurde. Der Sicherheitswachmann Eislag sank infolge eines Steinwurfs bewußtlos zusammen, versah aber, da er nicht verletzt war, kurz darauf seinen Dienst weiter. Reichsratsabgeordneter Iro wurde ebenfalls durch einen Steinwurf getroffen. Ueber Aufforderung der städtischen Sicherheitswache verließen die Demonstranten den Platz vor der Schmidt'schen Terrasse und zerstreuten sich bald vollständig. Um 1/211 Uhr war wieder vollkommene Ruhe eingetreten. Die städtische Sicherheitswache nahm drei Verhaftungen wegen Nichtfolgeleistung vor.

Eger, 13. Juli. Der für heute vom Alldeutschen Vereine in Wien hierher einberufene Gewerbetag, auf welchem die Abgeordneten Hofer, Iro und Haud sprechen, ist nur von etwa 100 Personen besucht.

Paris, 13. Juli. Mehrere nationalistische Blätter greifen den gewesenen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau wegen seines Besuches beim deutschen Kaiser an. "Intransigeant" sagt, Waldeck-Rousseau habe durch seinen Besuch die Erklärungen Jaures betreffs Elsaß-Lothringens ratifiziert. Die "Voix Nationale" schreibt, es sei das erstmal seit dem Verluste Elsaß-Lothringens, daß eine gewesene französischer Ministerpräsident den deutschen Kaiser begrüßte. Die bonapartistische "Autorité" meint, die Begegnung sei zweifellos von langer Hand ins Werk gesetzt worden; Waldeck-Rousseau bereite einen Besuch des Kaisers in Paris vor.

Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Marriot E., Junge Ehe, K 4·80; gebunden K 6·—.
 — Schönermark Dr. G. & Stüber W., Hochbaulexikon, West 1·2 & K 2·40. — Hirth G., Wege zur Kunst, K 6·—.
 — Teuerdank, Fahrten und Träume deutscher Maler XIV, K 2·40. — Bode W., Eine Kinderbüste im Windsor castle und Meister Konrad Meit, K 2·16. — Goldschmidt Ad., Studien zur Geschichte der sächsischen Skulptur in der Übergangszeit vom romanischen zum gotischen Styl, K 7·20. — Schwarzbürger G., Pflanzenstudien für den Zeichenunterricht, K 12·—. — Schwarzbürger G. & Neubert Alb., Natur und Kunst im Zeichenunterricht, K 19·20. — Kloß E., Graphische Malerei, K 24·—. — Dorschfeldt, Schmiedefunstvorlagen, K 60·—. — Wagner, Moderne Architektur, K 16·—. — Der Architekt Supplement 7.: Wagner'schule 1901, K 25·—. — Wells H. G., The first men in the moon, K 1·92. — Gerard D., The blood-tax, K 1·92. — Leiser Dr. Edm., Die spezielle Chirurgie in 60 Vorlesungen, K 24·—.
 — Kloeber R., Die Pilzfäule, K 1·80. — Kloeber R., Der Pilzhämmler, K 2·70. — Wort R., Tomatenbüchlein, K 1·48. — Riehl W. H., Sechs Novellen, Schulausgabe, K 1·44. — Riehl W. H., Land und Leute, Schulausgabe, K 1·44. — Weismann Aug., Vorträge über Deszendenztheorie, 2 Bde, K 24·—. — Rath Dr., Wie erhält man seine Schönheit? K 2·40. — Neuburger Dr. M. & Pagel Dr. J., Handbuch der Geschichte der Medizin I, K 19·20.

Von der Geschichte der Medizin I, K 19-20.
Höche Prof. Dr. A., Die Freiheit des Willens vom Standpunkte der Psychopathologie, K 1-20. — Schreiber Dr. E., Die Krankheiten der Verdauungsorgane im Kindesalter, K 6-48. — Hermann Dr. Joz., Die Lebensführung im hohen Alter, K 1-80. — Schöner M., Der Zahnschmerz, dessen Entstehung und Wesen sowie dessen Heilung, K — 30. — Bresgen Dr. M., Die Bedeutung des Wiesbadener Thermalwassers für die Erkrankungen der Atemwege, K 1-20. — Bericht über die vom Komitee für Krebsforschung am 15. Oktober 1900 erhobene Sammelforschung, K 12. — Fischart K., Einleitung in die Geschichte der neueren Philosophie, K 4-80. — Fischart K., Gottfr. Wilh. Leibniz' Leben, Werke und Lehre, K 21-60. — Denzen Dr. P., Die Elemente der Metaphysik, K 6. — Stimmen aus dem Weiterleben außer Zeit und ohne Ort, K — 96. — Claus H., Sinnliches und Über Sinnliches, K — 60. — Wiesendanger Rob., Ist Frau Anna Rothe ein Medium? K — 60. — Kloß E., Vom Sinne des Lebens, K 1-80. — Bratke Eb., Die Weisheit des Lodes, K — 72. — System der Philosophie I. Cohen H., Logik der reinen Erkenntnis, K 16-80. — Säurich P., Biologie der Pflanzen, Im Walde, K 3-60. — Lüttge E., Stilmuster für den ersten Aufführungunterricht, K — 48.

Borrätig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Söhne, Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 10. Juli. Ritter v. Wultsch, f. u. f. Generalmajor, f. Frau; Heidolt, Bruscher, Deutsch, Private, f. Familie; Dr. Kulula, Professor, f. Frau; Franfel, Fabrikant; Balandet, f. u. f. Hauptmann, f. Frau; Grohs, Fischer, Salzborn, Weintraub, Friedmann, Semen, Luk. Ferlic, Schwarz, Roth, Werner, Wasserwog, Weisberg, Rödl, Bernet, Budler, Pistorius, Waldmann, Haas, Mayer, Hor, Tausig, Römer Bach, Kstte., Wien.— Bartoli, Privat, f. Sohn, Albona. — Dr. Pacher, Professor, f. Frau, Ugram. — Ludwig, Adelberg, Kstte.; Dr. Smetal, Apotheker, Prag. — v. Jagorsky, f. u. f. Oberleutnant; Brath, fil., Kstte., Götz. — Banfrasse, Spiropulo, f. Frau, Sever, Sezne, Büchler, Private; Ippaviz, Bankbeamter, f. Frau, Triest. — Löwy, Ivanetić, Fins, Heinrich, Kstte., Fiume. — Hartnigg, Ingenieur, Karmel. — Eitel, Kfm., Bodenbach. — Mizzani, Privat, Udine. — Singer, Kfm.; Ovecola, Privatier, f. Frau, Budapest. — Demenovic, Privatier, f. Frau, Mauska. — Roper,

Direktor, Temenau. — Baron Lazarini, f. u. f. Fregattenkapitän, Pola. — Cardini, Privat, Pontebla. — Topolovčić, Missionar, Belgrad. — Dr. Košmelj, f. u. f. Stabsarzt, Zara. — Mally, Privat, f. Frau, Neumarkt. — Mesarović, Privat, Mitrović. — Freund, Kfm., Oltrai. — Dingewald, Kfm., Leipzig. — Warana, Staatsrat, Moščan. — Polegnac, Privat, Biotwein. — Morel, Privat, Adelsberg. — Homburg, Kfm., Frankfurt. — Moſſer, Kfm., Steyer. — Lukacs, Kfm., Boglar. — Meisel, Bier, Kfle., Graz.

Berstorbene.

Am 10. Juli. Ludowika Schäffer, Hausbesitzerin, 66 J.,
Floriansgasse 14, Apoplexia cerebri.

Am 11. Juli. Jakob Eber, pens. Lampist, 81 J.
Nesselstraße 12, Marasmus.

Am 12. Juli. Alois Kosirnik, Heizersohn, 1½ M.,
Triesterstraße 24, Lebenschwäche.

Im Bivillpitale:

Im Civillspitale:

Am 10. Juli. Katharina Selištar, Bestherin, 61 J.
Tubercul. pulm.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Juli. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

	Märkt.	Wäggs.		Märkt.	Wäggs.
	Breis			Breis	
	K h	K h		K h	K h
Weizen pr. q . .	— —	20 10	Butter pr. kg . .	2 20	— —
Korn > . .	— —	15 60	Eier pr. Stück . .	— 05	— —
Gerste > . .	— —	14 70	Milch pr. Liter . .	— 16	— —
Hafer > . .	— —	16 50	Rindfleisch Is. pr. kg	1 24	— —
Halbschrot > . .	— —	— —	Kalbfleisch >	1 30	— —
Heiden > . .	— —	14 20	Schweinefleisch >	1 40	— —
Hirse, weiß > . .	— —	15 60	Schafsfleisch >	— 80	— —
Reinurz, alt > . .	— —	12 60	Hähnchen pr. Stück	1 —	— —
Erdäpfel > . .	— —	6 —	Tauben *	— 40	— —
Linsen pr. Liter . .	— 25 —	— —	Heu pr. q . . .	7 60	— —
Erbse > . .	— 35 —	— —	Stroh > . . .	6 40	— —
Frischolen > . .	— 18 —	— —	Holz, hart., pr. Kub.	7 60	— —
Rindschmalz pr. kg	2 40	— —	— weich., >	5 50	— —
Schweineschmalz >	1 35	— —	Wein, rot., pr. Fltl.	— —	— —
Speck, frisch > . .	1 30	— —	— weißer, >	— —	— —
— geräuchert > . .	1 50	— —			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Zeit	Sitz der Beobachtung	Banometerstand in Millimeter auf 0° G. reduziert	Zutritts temperatur noch gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Rückwärtig blieben 24 St. in 900 Meter
12.	2 u. R. 9 > M.	787·4 789·5	22·3 16·4	SSO. schwach SSO. mäßig	teilw. bew. halb bewölkt	
13.	7 u. Mdg. 2 > R. 9 > M.	742·4 740·6 740·3	15·3 22·2 17·4	SO. schwach SO. schwach SSO. mäßig	fast heiter halb bewölkt heiter	0·0
14.	7 > F.	741·0	13·1	windstill	heiter	0·0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag $16\cdot0^{\circ}$ und Sonntag $18\cdot3^{\circ}$, Normale $19\cdot7^{\circ}$, beziehungsweise $19\cdot7^{\circ}$.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke

Kurse an der Wiener Börse vom 12. Juli 1902.

Die notierten Kurse versteht sich in Kronenabführung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Börsen» versteht sich per Stück.

**Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.**

Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Leibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Cento-Corrent- und auf Giro-Conto.

(2571) 3—3

B. 1269 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volkschule in Doru gelangt die Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen und dem Genusse einer Naturalwohnung zur Besetzung.

Die Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 3. August 1902

hierannts einzubringen.

R. t. Bezirkschulrat Adelsberg am 2. Juli 1902.

(2666) 3—3

B. 833 B. Sch. R.

Konkurs-Ausschreibung.

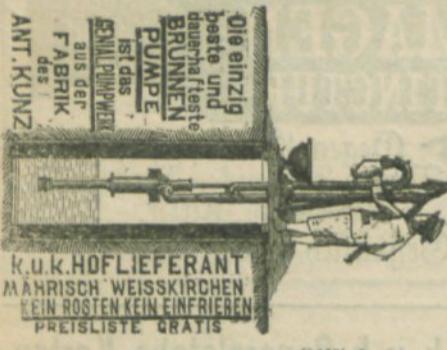
An der einklassigen Volkschule in Strug wird die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Belebung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind

bis 31. Juli 1902

im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen.

R. t. Bezirkschulrat Gottschee am 5. Juli 1902.



(2665) 8—1

Zwei schöne Bauplätze am Veldeser See sind zu verkaufen.

Nähere Auskünfte im Louisenbad, Veldes, Oberkrain. (2709) 3—1

Forellenwasser-Lizenz

wird für kurze Zeit gesucht.

Anträge mit genauen Bedingungen sind unter Z. 2711 an die Administration dieser Zeitung zu richten. (2711) 3—1

Ebenerdige Lokalitäten

zu beliebigen Geschäftszwecken,

nebstbei auch als Wohnung benützbar, werden zum August-Termin im Hause Nr. 22 in der Bahnhofsgasse vermietet.

Auskunft daselbst im I. Stock, Stiege rechts, Tür links. (2400) 10

Prachtvolle Sommerwohnung

zu Moste in Oberkrain

Post Žerovnica, neben der Eisenbahnhaltestelle, bestehend aus drei schönen parkettierten Zimmern samt Küche,

ist billig zu vergeben.

Anzufragen beim Besitzer Simon Mežek dortselbst. (2696) 3—2

Student

findet in Klagenfurt in einem deutschen Privathause gute Unterkunft

wenn dafür umgekehrt ein anderer Student in Laibach untergebracht werden kann. Eventuell wird auch ein zweiter Student entgeltlich in volle Verpflegung genommen.

Adresse Georg Hubmer, Klagenfurt, Burggasse Nr. 10. (2679) 3—3

Automobil

in Neumarkt zu verkaufen, Dion Voiturette, 4½, Pferdekraft, fast neu, sehr elegant; ferner dortselbst abzugeben eine Viktoria, feinste

Mailänder Carrosserie

und diverse feine

Pferde-Geschirre.

Offerten sub Chiffre „9999“ an die Administration dieser Zeitung. (2682) 3—2

Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage.

Johann Jax & Sohn, Laibach
Wienerstrasse 17.

Vertretung nur erstklassiger Fahrradfabriken.



(1310) 25—15

Kundmachung.

In der Herrschaft Ruckenstein, Bahnstation Lichtenwald, werden im Wege der freiwilligen Versteigerung verkauft, und zwar:

Montag, den 21. d. M., 16 Stück Rindvieh, zwei Pferde, sechs Schweine, diverse Wagen und andere Fahrnisse, sowie zirka 90 Eimer guten Unterkrainer Wein und Obstmost und 30 Stück gut erhaltene größere und kleinere Weinfässer sowie verschiedenes Getreide.

Dienstag, den 22. d. M., Möbel von 16 Zimmern vom gewöhnlichen bis zum feinsten: verschiedene Kästen, Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge, ein Piano, ein Billard, feine Stockuhr, verschiedenes Elßbesteck und Wäsche. (2698) 4—1

Mittwoch, den 23. d. M., sämtliche Feldfrüchte auf den Acker und die zweite Mahd auf den Wiesen.

Die Versteigerung beginnt jedesmal um 9 Uhr früh.

Blütenhonig und Alpenbutter

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei

Edmund Kavčič

Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 122

(2677)

Firm. 221

Ges. I. 12/11

Aenderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzel- und Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Gesellschaftsfirmen:

Laibach, «K. f. priv. Baumwollspinnerei und Weberei »

Laibach, «J. R. priv. Filatura e Tessitura di Lubiana»

Die Statuten dieser Aktiengesellschaft wurden zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 13. April 1901 genehmigt von der k. k. künstlerischen

Statthalterei in Triest am 17. April 1902, B. 9300/I, in den §§ 7 und 21

abgeändert, beziehungsweise nach Annahme des § 36 die weiteren Paragraphen neu numeriert; nach den geänderten Statuten wurde die Dauer der Gesellschaft auf unbestimmte Zeit festgesetzt. — Laibach, 8. VII. 1902

Monatzimmer

mit Balkon, elegant möbliert, gassenseits, ist mit 15. August Judengasse Nr. 1, I. Stock, zu vermieten. (2669) 3—2

Sommerwohnung

zu Moste in Oberkrain Post- und Haltestelle Žerovnica, bestehend aus zwei Zimmern zusammen oder separiert, eventuell samt Küche, ist billig zu vergeben.

Anzufragen beim Besitzer Kaspar Rotar ebendort. (2697) 3—2

(2678) 3—1

837/2.

Edikt.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Antrag der Wilhelmsteiner in Laibach mit diesgerichtlichen Beschlüsse vom 5. Juli 1902, B. 837 die Einleitung der Amortisierung beauf der Realität derselben Einlage B. 72 der Katastralgemeinde Stadt Laibach für die mj. Anna, Amalia und Maria Sparović haftenden Forderung aus der Einantwortungsurkunde von 6. Dezember 1831, B. 8213, und den Gesuchen vom 20. November 1832 p. 3000 fl. s. U. gewilligt worden.

Es werden daher alle jene, welche auf diese Forderung Ansprüche erheben aufgefordert, dieselben

bis längstens 1. September 1903 bei diesem Gerichte so gewiß anzumelden, wibrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist über neuerliches Ansuchen der Antragstellerin die Amortisation der Einverleibung des für die obewähnte Forderung haftenden Pfandrechtes und dessen Löschung bewilligt werden würde.

R. t. Landesgericht Laibach am 5. Juli 1902.

Der Ersatz für Corsets.



Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur. Sichtbarer elastischer Rahmen. Corset waschbar.

Alleinverkauf der Original Englischen „Platinum“ Anti-Corsets (2718) 1

Alois Persché

Laibach, Domplatz 21.

R. t. Landesgericht Laibach am 5. Juli 1902.

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja K 5—, v platno vezane K 640, v elegantnem usnju vezane K 9—, po pošti 30 h več. Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja) K 1—, v platno vezane K 140, po pošti 20 h več. Gregorčič Simon, Poezije I., 2. pomnožena izdaja, K 2—, elegantno vezane K 3—, po pošti 20 h več. Ašker A., Balade in romance, K 260, elegantno vezane K 4—, po pošti 20 h več. Ašker A., Lirske in epske poezije, K 260, elegantno vezane K 4—, po pošti 20 h več. Ašker A., Nove Poezije, K 3—, elegantno vezane K 4—, po pošti 20 h več. Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2—, elegantno vezane K 330, po pošti 20 h več. Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4—, po pošti 10 h več. Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov K 35—, v platno vezani K 4360, v pol francoski vezbi K 4840. Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21—, v platno vezani K 27—, v pol francoski vezbi K 29—, v najfinjevi vezbi K 31—. Bedeneck, Od pluga do krone, K 2—, v platno vezan K 3—, po pošti 20 h več. Funtek, Godeo, K 150, elegantno vezan K 250, po pošti 20 h več. Majar, Odkritje Amerike, K 2—, po pošti 20 h več. Brezovnik, Šaljivi Slovence, 2. za polovico pomnožena izdaja K 150, po pošti 20 h več. Brezovnik, Zvonček, K 150, po pošti 20 h več.